

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Die 6spaltige Petitzeile 20 Pf. Reclamen unter dem Redactionsstrich 14 Pf. (vollste 50 Pf., vor dem Familienantritt 40 Pf.)

Annahmefluß für Anzeigen: (nur Wochentag)

Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr. Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr. Bei den Familien und Konsumstellen je eine halbe Stunde früher.

Mittwoch den 7. August 1895.

In der Hauptredaktion oder bei den Subskribenten und den Vereinen ertheilt man Aufschluß über die Bedingungen des Abnehmens.

Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich mit Ausnahme nach Sonn- und Festtagen 1/2 Uhr, die Abend-Ausgabe Nachmittags 5 Uhr.

Redaktion und Expedition: Johannisstraße 8.

Die Expedition ist Wochenlang ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:

Otto Klemm's Verlag. (Kl. Str. 10), Unterstadtstraße 1, Louis Wöhe, Rotherstraße 14, part. und Altes Rathaus 7.

Bestellungen auf Reiseabonnements

nimmt entgegen und führt für jede beliebige Zeitdauer aus die Expedition des Leipziger Tageblattes, Johannisstraße 8.

Amtliche Bekanntmachungen.

Ausschreibung.

Für den Anbau einer Wasserversorgungsanlage auf dem Städtischen Hof in Leipzig soll die Ausführung a. der Erd- und Wasserarbeiten, b. der Steinmauerarbeiten und c. der Zimmerarbeiten vergeben werden.

Bekanntmachung.

Wohnten die unter dem 19. vor. Mon. ausgetriebenen Restarbeiten an verschiedenen Gebäuden des Städtischen Hofes sind, werden die nicht berücksichtigten Bewerber ihres Angebotes hiermit entlassen.

Bekanntmachung.

Die öffentlich ausgetriebenen Erd-, Zimmer-, Steinm., Mauer-, Klempner- und Wandmalersarbeiten, sowie die Lieferung des eisernen Heberbaues für die Abwasserleitung im Schloßpark werden hiermit vergeben.

Bekanntmachung.

Mit Zustimmung der Herren Stadtratsmitglieder haben wir beschlossen, den Preis für den Boden und die Anlagen, sowie die allgemeinen Arbeiten für den südlichen Teil des Hofes (Kurtzstraße 14) während der Geschäftsstunden zu veröffentlichen.

Deutschland und die Intervention in Ostasien*)

Dr. N. Die Intervention des „Dreibundes“ in Ostasien hat seiner Zeit in der Presse eine sehr verschiedenartige Beurteilung erfahren. Viele Stimmen, die anfangs über die Beteiligung Deutschlands ungünstig urtheilten, verflüchteten sich allmählich der Thatfache, daß die „Action“ vom Erfolg begleitet zu sein schien.

*) In den Nummern 148 und 156 des „Leipz. Tagebl.“ vom 22. und 28. März d. J. haben wir unter der Ueberschrift „Japan für die Japaner“ zwei Aufsätze des Herrn Verlies veröffentlicht, in denen dieser auf Grund seiner eigenen Kenntnisse der Japaner vor einer Eile der Intervention warnte.

Sicht stand, wohl aber England sich demüthigt fühlte, einer europäischen Intervention das Wort zu reden, hat der Schreiber dieser Zeilen nachdrücklich vor einer solchen gewarnt.

Hierin glaubte die europäische Diplomatie einen Sieg zu erblicken. Es konnte ja in der That dem Fernostbegehren scheinen, als ob dadurch der Beweis geliefert sei, daß die Warnungen vor der Intervention einer übertriebenen Angst, einer Ueberschätzung des japanischen Nationalgefühls, entsprungen seien.

Über die Japaner und die ostasiatische Politik etwas genauer kannte, hat sich durch alles dieses nicht irren lassen. Aber auch bei der Allgemeinheit hat sich die Stimmung seither wieder gewandelt.

Wenn wir nach den Gründen fragen, die Deutschland zur Theilnahme am „Dreibund“ bestimmt haben, so dürfte es heute wohl zweifellos sein, daß wir diese nicht im fernsten Osten zu suchen haben. — Deutschland hatte gewiß keinerlei Interesse daran, die Japaner vom asiatischen Festlande fernzuhalten.

Der Wunsch der deutschen Politik, sich Rußland zu verbinden, war daher ein durchaus begründeter. Nur ist leider der dabei gewünschte Erfolg nicht eingetreten, und es läßt sich nicht mehr leugnen, daß Deutschland mit seiner Einsicht von dem Werthe der russischen Freundschaft zu spät gekommen ist.

*) Daß auf England nicht zu setzen ist, wissen die Japaner gerade so gut wie wir, und ihre Rücksichtnahme auf die „Action“ des „Dreibundes“ wird daher den Engländern zum mindesten nicht mißfallen.

ostasiatischen Bestrebungen und müsse ihn erwarten, wenn man sich in St. Petersburg nicht über alle Rücksichten auf die Stellung Rußlands in Europa hinwegsetzen wollte.

So besteht denn kein Zweifel mehr, daß, mag auch die Intervention im Osten auf keinen einen Erfolg zu verzeichnen haben, doch der einzige Zweck, den Deutschland durch seine Theilnahme an der „Action“ erreichen wollte, gescheitert ist.

*) Bei weiterer Aufklärung der in Japan herrschenden Verhältnisse erinnern wir hier an eine Correspondenz aus Yokohama, die die Kunde durch verschiedene Zeitungen gemeldet hat: „Der Reichstag ist nunmehr unterrichtet, daß aber mit den Verhältnissen in Ostasien sich, wie wir wissen, nicht ohne Gefahr für die Welt verbinden lassen.“

Während in der ersten Zeit in Europa weiter nicht bekannt wurde, als daß die japanische Regierung dem Dreibund „Dreibund“ nachgegeben habe, sind in den letzten Wochen doch auch Berichte verbreitet worden, die zeigen, daß nicht Alles so glatt abgegangen ist.

Eine den Japaner charakterisirende Eigenschaft ist die, daß er niemals auf die kleinste Beleidigung verzicht. Bei einem Deutschen darüber hingibt, er rechnet darauf, daß eines Tages die Stunde kommen wird, wo er Rache nehmen kann.

*) Wir glauben kaum, daß die Vorstellungen des Herrn von Brand, die zu unserer großen Verwunderung für einen so gewissenhaften Mann der Weltöffentlichkeit angedrungen sind, für die deutsche Politik maßgebend waren.

*) Die Japaner verleben das Warten besser als wir Europäer, im täglichen und im politischen Leben. Sie haben sich zu ihrem jetzigen Kriege Zeit genommen und sich in europäischen Verhältnissen zu Ordnung ihrer Macht vorbereitet.

Aber was der Sinn ihres Benehmens ist, darüber brauchen wir uns den Kopf nicht zu zerbrechen. Die Japaner haben gefunden, daß die japanische Kriegsmacht zu Wasser und zu Lande unzulänglich sei.

*) Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß Treitschke's Rede vom 21. zum Gedächtniß des großen Krieger's, welche im Verlage von E. Sponholz in Leipzig, 4 0/00 erschienen ist, wir haben bereits mehrere Stellen auf der gedruckten Seite, sich datenselbstlichen Rede nach den Verhältnissen der Weltverhältnisse und die welche Treitschke

Deutsches Reich.

*) Leipzig, 6. August. Vor einigen Tagen stellten wir uns der Rede Deimrich von Treitschke's, die bei der Kriegs-Gedenkfeier der Berliner Universität gehalten wurde, eine Stelle mit, welche die keimheiserliche Kritik der „Freiherrn der Schreckhölzer“ geübt.

*) Berlin, 6. August. Aus den von Abich's gelangten Nachrichten der letzten Zeitjahre hat sich ergeben, daß die jetzigen Verhältnisse für die Position, welche die Unterthänigen von Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften betrifft, zu hoch gegriffen waren.

*) Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß Treitschke's Rede vom 21. zum Gedächtniß des großen Krieger's, welche im Verlage von E. Sponholz in Leipzig, 4 0/00 erschienen ist, wir haben bereits mehrere Stellen auf der gedruckten Seite, sich datenselbstlichen Rede nach den Verhältnissen der Weltverhältnisse und die welche Treitschke